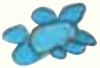




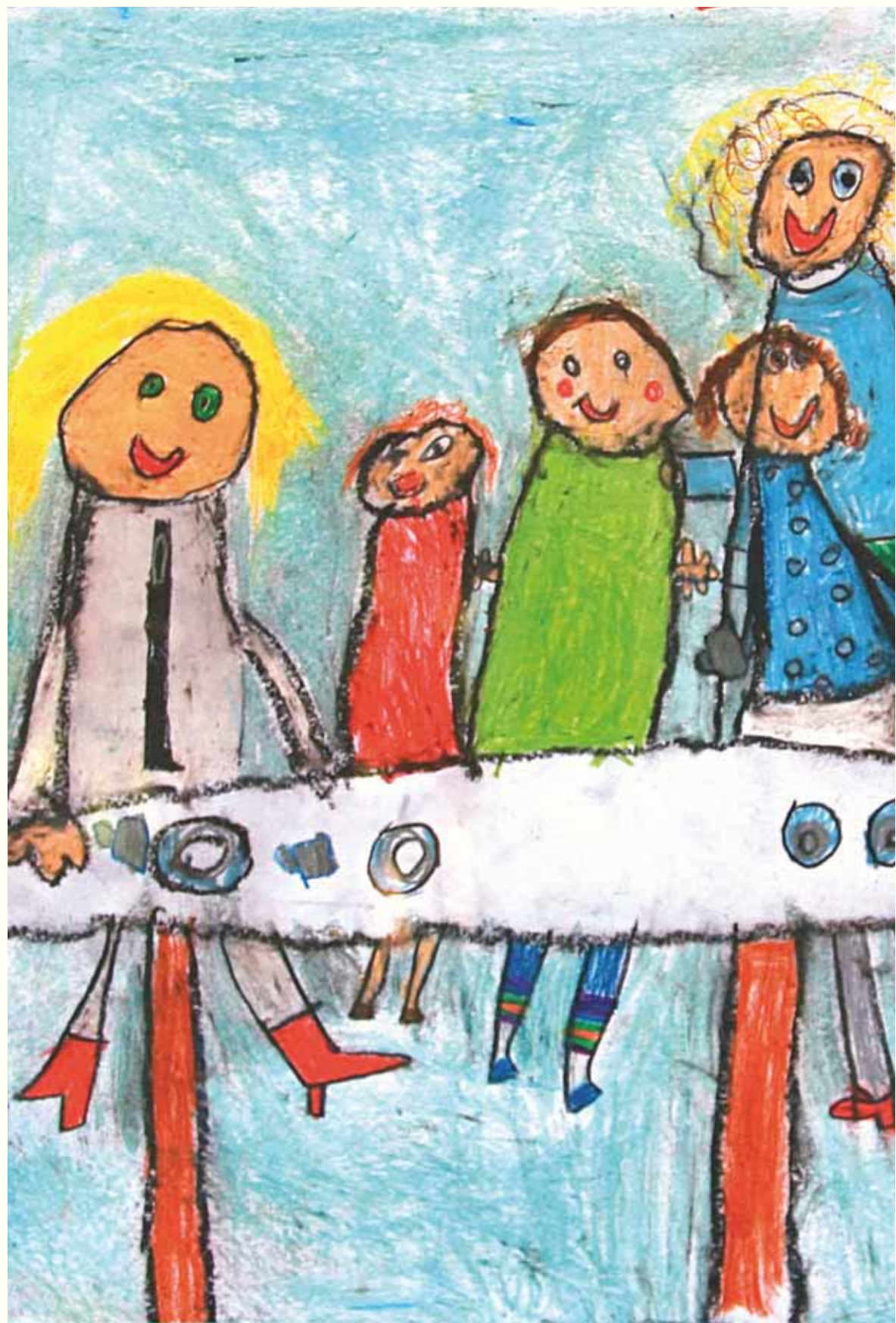
Claudia Peters



Dich schickt  
der Himmel  
Von Kindern  
Leben lernen



Schwabenverlag





Wir Erwachsenen haben uns im Lauf des Lebens häufig eine festgelegte Sicht- und Denkweise angeeignet, die geprägt ist von Effizienz, reiner Vernunft, Wirtschaftlichkeit und normativen Regeln, was „man“ zu tun und zu lassen hat.

Wahrnehmungen und Äußerungen von Kindern erscheinen uns da oft fremd, überraschend, nicht logisch, im besten Fall lustig oder originell.

Lässt man sich aber wirklich auf sie ein, können Kinder uns die großen und kleinen Wunder dieser Welt neu zeigen. Dann lernen wir durch sie wieder zu staunen und scheinbar Alltägliches zu bewundern, und überall wird Wunderland. Das Leben bekommt eine neue, tiefere Qualität. Denn: Kinder sehen die Welt mit anderen Augen!

CLAUDIA PETERS





## Ein Schnurps grübelt

Also, es war einmal eine Zeit,  
da war ich noch gar nicht da. –  
Da gab es schon Kinder und Häuser und Leut'  
und auch Papa und Mama,  
jeden für sich –  
bloß ohne mich!

Ich kann's mir nicht denken. Das war gar nicht so.  
Wo war es denn, eh es mich gab?  
Ich glaub', ich war einfach anderswo,  
nur, dass ich's vergessen hab',  
weil die Erinnerung daran verschwimmt. –  
Ja, so war's bestimmt!

Und einmal, das sagte der Vater heut,  
ist jeder Mensch nicht mehr hier.  
Alles gibt's noch: Kinder, Häuser und Leut',  
auch die Sachen und Kleider von mir.  
Das bleibt dann für sich –  
bloß ohne mich.

Aber ist man dann weg? Ist man einfach fort?  
Nein, man geht nur woanders hin.  
Ich glaube, ich bin dann halt wieder dort,  
wo ich vorher gewesen bin.  
Das fällt mir dann bestimmt wieder ein.  
Ja, so wird es sein!

MICHAEL ENDE







## Ich weiß einen Stern

Ich weiß einen Stern  
gar wundersam,  
darauf man lachen  
und weinen kann.

Mit Städten, voll  
von tausend Dingen.  
mit Wäldern, darin  
die Rehe springen.

Ich weiß einen Stern,  
drauf Blumen blüh'n,  
drauf herrliche Schiffe  
durch Meere zieh'n.

Wir sind seine Kinder,  
wir haben ihn gern:  
Erde, so heißt  
unser lieber Stern.

JOSEF GUGGENMOS











Am Hofe gab es starke Leute und gescheite Leute, der König war ein König, die Frauen waren schön und die Männer mutig, der Pfarrer war fromm und die Küchenmagd fleißig – nur Colombin, Colombin war nichts.

Wenn jemand sagte: „Komm, Colombin, kämpfe mit mir“, sagte Colombin: „Ich bin schwächer als du.“

Wenn jemand sagte: „Wieviel gibt zwei mal sieben?“, sagte Colombin: „Ich bin dümmer als du.“

Und wenn jemand sagte: „Getraust du dich, über den Bach zu springen?“, sagte Colombin: „Nein, ich getrau mich nicht.“

Und wenn der König fragte: „Colombin, was willst du werden?“, antwortete Colombin: „Ich will nichts werden, ich bin schon etwas, ich bin Colombin.“

PETER BICHSEL



## Kleines Menschenkind

Du bist wie ein Brief aus dem Himmel,  
adressiert an die Welt,  
an Menschen gerichtet,  
die den Sinn des Lebens suchen.

Ich lese in dir,  
dass wir die Augen zum Sehen haben  
und zum Erkennen.

Dass wir die Ohren zum Hören haben  
und zum Vernehmen.

Dass wir die Nase zum Riechen haben  
und zum Wahrnehmen.

Dass wir die Haut zum Fühlen haben  
und zum Erfahren.

Dass wir die Hände zum Greifen haben  
und zum Begreifen.

Dass wir die Füße zum Gehen haben  
und zum Erreichen.

Dass wir das Herz zum Leben haben  
und zum Erleben.

Dass wir das Gewissen zum  
Unterscheiden haben und zum  
Überlegen.



Ja, du bist wie ein Brief aus dem Himmel.  
Das alles und noch viel mehr lese ich in  
dir, obwohl du am Anfang stehst;  
noch so klein und zerbrechlich,  
so einzigartig und kostbar,  
so hilflos und angewiesen:  
kleiner Mensch! Großes Wunder!  
Fühl dich wohl auf dem blauen Planeten.  
Tanz mit den Marienkäfern,  
singe mit der Erdkröte,  
sprich mit den Bäumen,  
streichle die Sonne,  
küsse den Regen,  
drehe dich im Wind,  
träume vom Horizont,  
suche dir Menschen,  
die es gut mit dir meinen.  
Vor allem aber: Lerne zu danken,  
damit deine Seele das Atmen lernt  
und du Gott vernimmst.



PETER SPANGENBERG